

E.O. СМОЛЮК

Брест, БрГУ имени А.С. Пушкина

AUS DER GESCHICHTE DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Pädagogik und Erziehungswissenschaft sind Bezeichnungen für eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzt. Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft wird an Schulen auch als eigenständiges Fach unterrichtet, so in einigen Bundesländern an Gymnasien und Gesamtschulen als Fach des sozialwissenschaftlichen Bereichs der gymnasialen Oberstufe und in anderer Form und Schwerpunktsetzung in der Erzieherausbildung.

Deutschsprachiger Raum seit dem 19. Jahrhundert

Mit humanistischen Idealen plante Wilhelm von Humboldt um 1810 die Neugestaltung des deutschen Bildungssystems. Dabei konnte er sich mit der Reform der Universitäten und der Schaffung von humanistischen Gymnasien durchsetzen. Allerdings war er von der Umsetzung des dreigliedrigen Schulwesens enttäuscht, da es seinen Idealen einer aufklärerischen Erziehung widersprach und in erster Linie der Reproduktion der gesellschaftlichen Verhältnisse diente: Die Gymnasien blieben den Kindern der herrschenden Klassen vorbehalten, die Realschulen vor allem den Handwerkern, die Haupt- und die Volksschule den Arbeitern, Bauern und den Armen.

Mit der Kolonisierung übertrugen europäische Staaten ihre Bildungssysteme auf andere Teile der Welt, wobei auch hier die Schulen dazu dienten, die herrschenden Verhältnisse aufrechtzuerhalten. So dienten die deutschen Missions- und Kolonialschulen vor allem der Christianisierung sowie der Abrichtung von loyalen Untertanen. Die Bildungsinhalte waren in der Regel neben religiösen Themen vor allem auf die für die Arbeit notwendigen Kenntnisse beschränkt. Eine ähnliche Bildungspolitik verfolgte auch die deutsche Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten bis 1918. Gegen die Versuche, diese Gebiete auch durch Sprachpolitik zu „germanisieren“, gab es teilweise heftige Widerstände.

Jugendbewegung und Reformpädagogik

Gegen die Entfremdung im Bildungssystem forderte die Reformpädagogik zu Ende des 19. Jahrhunderts eine „Erziehung vom Kinde“ aus. Gleichzeitig entstand die Jugendbewegung: Jugend erschien erstmals als ein eigenständiger Lebensabschnitt; in Abgrenzung zur immer umfassenderen Industrialisierung versuchten Jugendliche, auf Fahrten ihre Sehnsucht nach Freiheit und Natur zu verwirklichen. Neben Ansätzen

einer demokratischen Erziehung kamen auch völkische und antisemitische Strömungen auf.

In der Weimarer Republik bekamen erstmals Reformpädagogen wie Heinrich Schulz, Max Greil und Gustav Wyneken die Möglichkeit, Bildungspolitik zu gestalten. Nach der Verfassung sollten „Anlage und Neigung“ und nicht die soziale Herkunft über die Bildung entscheiden. Gleichzeitig wurden weitgehende Schritte zu einer demokratischen Erziehung gefordert. Die Schülerselbstverwaltung war z. B. an der Hamburger Versuchsschule in der Telemannstraße das oberste Ziel des Kollegiums. Die Trennung der Schüler nach ihrer Klassenzugehörigkeit wurde für die Zeit der gemeinsamen Grundschule aufgehoben, um damit die Chancen zum sozialen Aufstieg zu verbessern. Im Weimarer Schulkompromiss wurden jedoch schon 1920 weiterführende reformpädagogische Forderungen nach einem weltlich-humanistischen, demokratischen, koedukativen Bildungssystem, das neben der elastischen Einheitsschule auch die vorschulische Erziehung in Kindergärten und die Einrichtung pädagogisch orientierter Studiengänge an Hochschulen und Universitäten umfassen sollte, bildungspolitisch auf das Abstellgleis verschoben. In den 1920er Jahren wurde im Völkerbund auch erstmals über universelle Kinderrechte diskutiert.

Die Periode des Nationalsozialismus

Alle Versuche einer Demokratisierung wurden im nationalsozialistischen Deutschland zunichtegemacht. Die Erziehung im Nationalsozialismus war geprägt von einem Totalitätsanspruch der Führung gegenüber allen Menschen. So versuchten die Nationalsozialisten durch den Ausschluss oppositioneller Lehrer, die Vorgabe von Unterrichtsinhalten, der Bildung neuer Schultypen sowie die Erfassung der Jugend in der Hitler-Jugend und dem Bund Deutscher Mädel ihre nationalistisch-rassistische Propaganda möglichst effizient zu verbreiten. Zugleich war die Diskriminierung und Verfolgung von Juden sowie der Sinti und Roma in den Schulen besonders deutlich nachzuvollziehen.

Re-Education

Mit der Befreiung Europas vom Faschismus tat sich für die Alliierten die Frage auf, wie sie mit der indoktrinierten deutschen Bevölkerung umgehen sollen. Neben der Aufhebung der NS-Erziehungsansätze und einer Aufklärung über die Verbrechen des Holocausts versuchten sie vor allem über die Neugestaltung des Unterrichts eine Demokratisierung einzuleiten. Während in den westlichen Zonen die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems misslang, dem die Alliierten eine Mitschuld zuwiesen, und das Schulsystem der Weimarer Republik weitgehend wiederhergestellt wird - allerdings ohne an die Traditionen der Reformpädagogik anzuknüpfen -, war die Umgestaltung im sowjetischen Sektor grundlegender: In der DDR sollte ein Modell marxistisch-leninistischer Erziehung die bisherigen Ungerechtigkeiten überwinden.

Bundesrepublik Deutschland

Der Restauration der Schule folgte in der BRD eine allmähliche Annäherung an die westlichen Staaten. Unter anderem brachte man hier 1957 die Notwendigkeit der Reform der Bildungssysteme auf die Tagesordnung. In der Bundesrepublik wurde dies erneut durch Georg Pichts Artikelserie „Die deutsche Bildungskatastrophe“ in der Zeitschrift „Christ und Welt“ vom Februar 1964 deutlich gemacht.

Dies und die Enttäuschung der 68er-Generation über unzureichende Möglichkeiten, innerhalb des parlamentarischen Systems gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken, führten in den späten 1960er und in den 1970er Jahren zu einer starken Belebung pädagogischer Diskurse. Im studentischen Milieu entstand – angeregt durch Ideen der Frankfurter Schule und von Wilhelm Reich – das Konzept einer antiautoritären Erziehung, die die Utopie einer künftigen Generation wahr werden lassen sollte, die für Konformismus und Autoritarismus nicht mehr anfällig sein würde. Während in der antiautoritären Erziehung eine Handlungsregulierung durch den Erzieher durchaus noch vorgesehen war, entstand – unter dem Eindruck der Antipsychiatrie und der amerikanischen Kinderrechtsbewegung und als radikale Neuinterpretation der negativen Erziehung Rousseaus – zur selben Zeit auch eine Antipädagogik, die Erziehung als unzulässige Manipulation grundsätzlich ablehnte. Weniger radikal war die ebenfalls in den 1970er Jahren entwickelte Konzeption einer demokratischen Erziehung.

An den Universitäten wurde die geisteswissenschaftliche Pädagogik, die hier seit dem Ende des Ersten Weltkrieges die führende theoretische Ausrichtung gewesen war, in den 1960er Jahren vollständig durch die Kritische Erziehungswissenschaft abgelöst, die ebenso wie die antiautoritäre Erziehung von der Frankfurter Schule beeinflusst war und ähnlich wie diese eine Bemündigung und Emanzipation des Kindes anstrebte, darüber hinaus aber ganz andere Diskurse verfolgte. Mit der „empirischen Wende“ der Pädagogik verlor die Kritische Erziehungswissenschaft aber schon in den 1980er Jahren wieder an Bedeutung.

In der Bildungspolitik galt das Interesse u. a. der Herstellung größerer Chancengleichheit für Kinder aus bis dahin benachteiligten Bevölkerungsschichten. Große Hoffnungen wurden auf die von 1967 an eingerichteten Gesamtschulen gesetzt, die sich gegen das alte dreigliedrige Schulsystem jedoch nicht durchsetzen konnten.

Die verstärkte Förderung von Kindern aus bislang benachteiligten Bevölkerungsteilen führte zum Bildungsparadox, denn die „Inflation der Bildungsabschlüsse“ und die steigende Arbeitslosigkeit führten dazu, dass die bis dato bestehenden Ungleichheiten weiter erhalten blieben. Zu diesem Urteil

kam auch die PISA-Studie von 2000, die erneut die Forderung nach Reformen des Bildungssystems laut werden ließ.

LITERATUR

1. Электронный ресурс. – «Geschichte der Pädagogik». – Режим доступа: http://www.wikiwand.com/de/Geschichte_der_Pädagogik#/Vereinigte_Staaten – Дата доступа: 08.12.2015
2. Электронный ресурс. – «Erziehung». – Режим доступа: <http://www.wikiwand.com/de/Erziehung> – Дата доступа: 08.12.2015
3. Электронный ресурс. – «Pädagogik». – Режим доступа: <http://www.wikiwand.com/de/Pädagogik> – Дата доступа: 08.12.2015